

# Der Maler

Organ des Verbandes der Maler, Lackierer, Anstreicher, Tüncher und Weißbinder

Erscheint Sonnabends  
Abonnementspreis 3 M pro Quartal  
bei freier Zusendung unter Kreuzband 4 M

Schriftleitung und Geschäftsstelle:  
Hamburg 86, Alster-Terrasse Nr. 10  
Fernsprecher: Nordsee 8246

Kassendirektor:  
Vermögensverwaltung des Verbandes  
Hamburg 11598

## Die Arbeitsverhältnisse im Malergewerbe Juni 1930.

Die ungeheuer große Arbeitslosigkeit, von der die Arbeiterschaft allgemein betroffen ist, noch mehr die Tatsache, daß die Zahl der Arbeitslosen im Baugewerbe fast an eine halbe Million heranreicht, dazu die vielen Meldungen aus den Filialen über schlechten Geschäftsgang, ließen schon erkennen, daß auch noch im Juni ein großer Teil unserer Kollegen unter der Arbeitslosigkeit zu leiden hatte. Die Lage auf dem Baunarkt, auf die schon oft verwiesen wurde, war nach einem Bericht des Instituts für Konjunkturforschung 1930 außerordentlich gedrückt. Dies geht schon daraus hervor, daß die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen in den statistisch erfaßten Groß- und Mittelstädten in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres um rund 36 % unter der des Vorjahres geblieben ist. Die Zahl der begonnenen Wohnungsbauten war in dieser Zeit trotz des diesjährigen milden Winters um 25 % geringer als im Jahre 1929. Selbstverständlich macht sich die Einschränkung der Wohnungsbauaktivität auch in den Kleinstädten und auf dem Lande bemerkbar. Hinzu kommt, daß bei der schlechten Konjunktur in der Industrie und fast allen Gewerben auch diese kaum noch Neubauten in Angriff nehmen beziehungsweise Umbauten vornehmen lassen. Da auch die öffentliche Hand unter großen Finanzschwierigkeiten leidet und mit den an sich notwendigen Aufträgen zurückhält, Privatbauten aber wegen der schon oft erwähnten Gründe nicht im früher gebannten Maße erteilt werden, konnte man auf ein günstiges Ergebnis der statistischen Feststellungen über die Arbeitslosigkeit und Konjunktur im Malergewerbe nicht rechnen. Dies ist aber noch schlechter, als es zu erwarten war.

Von 159 Filialen mit 56 507 männlichen und 213 weiblichen, zusammen 56 720 Mitgliedern wurden 15 293 männliche (= 27 %) und 22 weibliche (= 10,3 %) zusammen 15 255 (= 26,9 %) als arbeitslos gemeldet. Die Zahl der arbeitslosen Mitglieder ist demnach gegenüber dem Mai prozentual wieder bedeutend größer geworden. Die hier folgende Tabelle gibt darüber näheren Aufschluß.

Monat	Es berichteten Filialen		Mitgliederzahl in den berichteten Filialen am Schlusse des Monats		Arbeitslose Mitglieder am Schlusse des Monats		Auf je 100 Mitglieder entfallen arbeitslose Mitglieder am Schlusse des Monats	
	1929	1930	1929	1930	1929	1930	1929	1930
Januar	161	170	58 291	57 043	22 270	26 956	41,8	47,3
Februar	170	171	54 552	59 031	26 412	29 168	48,4	49,4
März	148	169	51 716	58 098	15 938	22 185	30,8	38,2
April	154	170	53 380	57 321	8 001	17 272	14,9	30,1
Mai	177	154	58 047	57 629	4 995	14 148	8,6	24,5
Juni	157	153	50 523	56 720	5 540	15 255	11,0	26,9
Juli	159		57 736		6 103		10,6	
August	152		55 255		7 188		13,0	
Sept.	154		57 078		7 561		13,2	
Oktober	162		53 103		9 342		17,6	
Nov.	165		58 243		16 846		28,9	
Dezember	161		53 529		23 669		44,2	

Auch die Kurzarbeit hat gegenüber dem Vormonat einen erheblichen Umfang angenommen. So wurden von den Filialen gemeldet für 1268 männliche und 50 weibliche zusammen 1318 gleich 2,3 % der erfaßten Mitglieder. Für 335 (0,6 %) war die Arbeitszeit wöchentlich um eine bis acht Stunden verkürzt. Für 261 (0,5 %) betrug die Arbeitszeitverkürzung 9 bis 16 Stunden. - 628 (1,1 %) arbeiteten 17 bis 24 Stunden weniger und für 94 (0,2 %) betrug die Verkürzung über 25 Stunden.

Wenn auch Beratungen zur Zeit im Reichswirtschaftsrat und von der Reichsregierung darüber gepflogen werden, wie der Bauwirtschaft geholfen werden kann, besteht doch keine Hoffnung, daß selbst, wenn Beschlüsse zustande kommen, die eine Belebung des Baunarktes mit sich bringen, sich diese noch im laufenden Jahre auswirken können.

Die Konjunkturfrage bestätigt das schon Angeführte. Auch hierdurch ist eine Verschlechterung der Lage deutlich erkennbar. Die Berichtsbogen wurden von 39 Filialen für 129 Betriebe mit zusammen 4142 Beschäftigten rechtzeitig eingeleitet. Auf den einzelnen Betrieb kommen im Durchschnitt 32,1 Beschäftigte gegen 34,1 im Mai - auch ein Symptom des Konjunkturrückganges. In den 129 Betrieben wurden 586 Lehrlinge

gleich 14,1 % der Beschäftigten und 4,8 auf den Betrieb ermittelt. Der Beschäftigungsgrad wurde von 4 Betrieben, das sind 3,1 % (im Mai 8 Betriebe gleich 6 %) mit 258 Beschäftigten oder 6,2 % - für Mai setzen wir die Vergleichsziffern in Klammern daneben - (7,7 %) als sehr gut bezeichnet, von 22 Betrieben gleich 17 % (23,7 %) mit 1598 oder 38,6 % (41,5 %) als gut, von 48 gleich 37,2 % (37,8 %) mit 1209 oder 29,2 % (32,9 %) der Beschäftigten als befriedigend und von 55 gleich 42,7 % (32,5 %) mit 1077 oder 26 % (16,9 %) als schlecht angegeben. Die Bewertungsziffer mit 2,81, also 13 Punkte höher als für Mai, zeigt ebenfalls die verschlechterte Lage an. Die hier nebenstehende Tabelle orientiert weiter über die Konjunkturverhältnisse im Gewerbe.

Folgende Filialen haben für Juni keine Berichtskarte eingeschickt beziehungsweise diese zu spät eingeleitet: Alfena, Alschaffenburg, Bochum, Deutsch Krone, Freiburg, Gießen, Hamm, Herne, Hindenburg, Hirschberg, Ingolstadt, Karlsruhe, Kattowitz, Königshütte, Kulmbach, Landau, Lüdenscheid, Marburg, Münster, Neumühl, Passau, Regensburg, Schneidemühl, Schwab. Gmund, Spremberg,

Straubing, Tilsit, Trier, Weiden, Wesel, Wolfenbüttel, Zwickau. - Wir hoffen bestimmt, daß für den Monat Juli auch von diesen Filialen eine Berichtskarte eingeht.

Am Ende des Monats	Der Beschäftigungsgrad wurde beurteilt mit						Bewertungsziffer
	gut		befriedigend		schlecht		
	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	Betriebe	Beschäftigte	
1929 April	50,8	64,6	40,4	31,5	8,8	3,9	2,39
Mai	34,4	64,3	40,4	37,2	3,5	1,1	2,39
Juni	39,5	47,4	45,6	41,9	14,9	10,7	2,63
Juli	46,0	68,2	44,8	26,4	9,7	5,4	2,37
August	43,0	65,5	42,9	26,2	14,9	8,3	2,42
September	32,0	48,1	46,6	41,2	21,4	10,7	2,62
Oktober	28,2	46,3	39,3	31,8	32,5	21,9	2,75
November	18,7	30,2	45,3	53,4	36,0	16,4	2,86
Dezember	13,2	28,9	27,9	39,2	58,9	32,1	3,03
1930 Januar	7,4	19,6	30,3	40,3	62,3	40,1	3,20
Februar	5,7	8,6	35,7	61,5	56,8	29,9	3,21
März	21,0	31,7	49,2	51,4	29,8	16,9	2,85
April	32,8	39,5	42,6	46,5	24,6	14,0	2,75
Mai	29,7	49,2	37,8	33,9	32,5	16,9	2,68
Juni	20,1	44,8	37,2	29,2	42,7	26,0	2,81

## Die Gewerkschaftsinternationale in Stockholm.

Wenn eine Organisationsmacht von 14 Millionen Menschen eine Tagung abhält, so ist dies eine Angelegenheit, die die Welt für einen Augenblick aufhorchen läßt. Der internationale Kongress in Stockholm kann in der Tat für sich in Anspruch nehmen, die Gewerkschaftsbewegung für einen Moment in den Mittelpunkt des Weltinteresses gerückt zu haben. Ein schönes Land und eine nicht minder interessante Stadt waren diesmal die Gastgeber der Weltparlament der Arbeit. Nur die Gastfreundschaft der Schweden und letzten Endes auch ihr materieller Wohlstand können fremden Gästen das Leben so angenehm machen, wie es diesmal der Fall war. Der beste Musiker des Landes war engagiert, um den Kongress mit einem Konzert und sonstigen Darbietungen einzuleiten, die dem ganzen schon eine weisevolle Stimmung gaben. Und dann die schwedische Arbeiterbewegung! Es dürfte schlechterdings kein Land geben, wo die organisatorische Macht der Arbeiterklasse so sinnfällig in Erscheinung tritt und dem Wirtschafts- und Gesellschaftsleben seinen Stempel derartig aufdrückt als in diesem Lande. Der Reallohn der schwedischen Arbeiter dürfte etwa der höchste in Europa sein. Dennoch hat das Land fast gar keine Arbeitslosigkeit. Ein Beweis für die Brüchigkeit der Theorie des deutschen Unternehmertums, daß hohe Löhne wirtschaftlichen Niedergang und eine hohe Arbeitslosigkeit im Gefolge haben.

Die Leitung des Kongresses wies diesmal nicht unwesentliche Lücken auf. Es fehlte der Vorsitzende Citrine; England und der stellvertretende Vorsitzende, Leipart, Deutschland. Beide waren durch Krankheit am Erscheinen verhindert. Mit Leiparts Kommen hatte man bestimmt gerechnet, zumal er doch ein wichtiges Thema auf dem Kongress zu behandeln hatte. So lag das Referat nur gedruckt vor und Kollege Eggert gab die Einleitung. Auch sonst wies der Kongress nicht die gewohnte Besetzung auf, namentlich soweit die deutsche Delegation in Frage kommt. Acht Kollegen, fast durchweg Verbandsvorsitzende wie Larnow, Schumann, Brandes, Scheffel, Frey usw. mußten in Berlin bleiben, weil ihre Anwesenheit im Reichstag dringend notwendig war. Was man aber sonst zu sehen und zu hören gewohnt, fehlte auch diesmal nicht: ein buntes Gemisch von Rassen, Sprachen und Völkern. Man sah rote Turbane im Saal leuchten; die dunkle Hautfarbe einzelner Teilnehmer ließ erkennen, daß die Gewerkschaftsbewegung bis in die entferntesten Erdteile vorgedrungen ist. So war denn auch jeder der fünf Erdteile vertreten. Naturgemäß am stärksten die europäischen Industrievölker. Unter ihnen nahm die germanische Rasse den ersten Platz ein.

Als Vorsitzender des Kongresses fungierte Edouard Jouhaux, Frankreich. Er eröffnete den Kongress mit einer Rede, die von der Geschichte des IGB ausging. Wurde doch der IGB, wie er heute besteht, vor 10 Jahren geboren. Eine solche Zeitspanne in diesem Durcheinander internatio-

ner Verwicklungen gestaltet schon einen Rückblick. Der Vorsitzende gedachte dieser Umstände. Ein internationaler Kongressbedemmer in einer umfassenden Völkerrechtlich-bildung weckten. Die lebhafteste Rede des geborenen Redners Jouhaux ließ die in seiner Art nüchternen Begrüßungsansprache des Vorsitzenden des schwedischen Gewerkschaftsbundes, Johanson, wohl anfangs etwas zurücktreten; aber desto mehr zu Herzen gehen. Mit berechtigtem Stolz konnte Johanson auf die Erfolge der schwedischen Gewerkschaften verweisen.

Die Begrüßungsansprachen der Gäste nahmen viel Zeit in Anspruch. Dies ist schon daraus erklärlich, daß jede Rede viermal gesprochen werden mußte: deutsch, englisch, französisch und schwedisch. Als erster sprach der Direktor des internationalen Arbeitsamts Albert Thomas. Dieser gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß er bereits fünfmal einen internationalen Gewerkschaftskongress in seiner jetzigen Amtseigenschaft begrüßen konnte und daß das Verhältnis zwischen IGB und IGB von Kongress zu Kongress enger und inniger geworden ist. Friedr. Adler sprach im Namen der Sozialistischen Arbeiterinternationale. Olenhauser, Berlin, für die Arbeiterjugend. Es folgten die Gäste aus Ägypten, Palästina, Japan, Neuseeland usw. Erst nach dem Bekenntnis einer großen Reihe ausländischer Gäste vermag man zu ermessen, wie außerordentlich verschieden die sozialen Verhältnisse sind. Die Gewerkschaftsbewegung hat noch einen großen Raum zu erobern.

Sowohl der vorliegende schriftliche Bericht als auch die Erläuterungen des Generalsekretärs Joh. Sassenbach lassen einen Einblick zu, in welcher mannigfachen Form eine internationale Spitzenorganisation der Gewerkschaften in Anspruch genommen wird. Sassenbach konnte darauf hinweisen, daß die Zusammenarbeit zwischen dem Sekretariat und den Landeszentralen sowie den Berufssekretariaten sich sehr gut gestaltete. In der Aussprache sprach ein Engländer, ein Holländer und der Vertreter Palästinas. Gewünscht wurde eine stärkere Bekämpfung der militaristischen Bestrebungen.

Die Referate über Wirtschaft, Sozialpolitik und Völkerrecht lagen gedruckt vor. Ueber das Wirtschaftsprogramm des IGB sollte Kollege Leipart sprechen. An seiner Stelle sprach Eggert, Deutschland. Dieser wies eindringlich auf die Notwendigkeit der Erweiterung des inneren Marktes hin. Die Gewerkschaften erheben in allen Ländern den Anspruch auf Mitbestimmung in der Wirtschaftspolitik und der Wirtschaftsführung. Das sozialpolitische Programm des IGB wurde von Mertens, Belgien, erläutert. Neben einer umfassenden Sozialversicherung machte sich Mertens die Forderung der 44-Stundenwoche zu eigen. Ueber das Thema Abrüstung und Frieden sprach Jouhaux, Frankreich. Er forderte weitgehendste Abrüstung, die Kontrolle der Herstellung und des Handels von Waffen und Munition. Das Thema, die Gewerkschafts-

Bewegung in Ländern ohne Demokratie gab dem Engländer... die Demokratie einzutreten.

Einer der wichtigsten Punkte des Kongresses war die... die Verlegung des Sekretariats des IGB.

Die Erledigung der vorliegenden Anträge erfolgte... wie immer nach gründlicher Vorarbeit in den Kommissionen.

Das Unglück in Waldenburg veranlaßte das Büro des... dem deutschen Bergarbeiterverband ein Beileidstelegramm zu übersenden.

Die Neubefugung des Postens eines... Generalsekretärs war von der betreffenden Kommission mehrfach erörtert worden.

In der letzten Nachmittagsitzung des Kongresses... gelangten noch eine Reihe Resolutionen zur Annahme.

losigkeit hin, die 12 Millionen Arbeiter außer Verdienst... gebracht hat. Eine Entschloßung wendet sich gegen den faschistischen Vorstoß in Finnland.

### DAS GEDRUCKTE WORT

hat oft eine bessere Wirkung als des gesprochene. Darum werfe den... „Maler“ nicht fort, sondern gebe ihn an unorganisierte Kollegen weiter.

### Der Vorstand des IGB. gegen die Verschlechterung der Krankenversicherung.

Der Vorstand des IGB. hat einmütig folgende Entschloßung... gegen den von der Reichsregierung vorgelegten Entwurf zur „Reform der Krankenversicherung“ angenommen.

„Die Reichsregierung hat einen Gesetzentwurf zur Reform der Krankenversicherung vorgelegt, der den... verschiedenen Widerspruch aller beteiligten, an der Krankenversicherung positiv interessierten Kreise hervorrufen muß.

Ziel einer von sozialpolitischen Grundsätzen ausgehenden Reform der Krankenversicherung muß eine Ausdehnung... des Versicherungskreises, eine Lösung der Arztfrage durch Gewährung starker Kontrollrechte an die Krankenkassen

Der Bundesvorstand erwartet von allen Fraktionen... des Reichstages, die gewillt sind, den heute mehr denn je gesteigerten sozialen Bedürfnissen der Arbeitnehmerschaft

zu dienen, daß sie dem Abbau eines in Jahrzehnten bewährten... sozialen Schutzgesetzes mit allen Mitteln entgegengetreten.“

### Richtlinien der GSD. zur Überwindung der Wirtschaftskrise.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nachstehende Richtlinien zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und Überwindung der Finanznot beschlossen:

I.

Die unsozialen gesetzgeberischen Maßnahmen der Regierung... Bränning haben die Finanz- und Wirtschaftsnote nicht zu beseitigen vermocht.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, obwohl in Opposition, sieht es daher als ihre Pflicht an, geeignete Wege zur Lösung der finanziellen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu weisen.

II.

Eine Senkung des Einkommens der Arbeiter, Angestellten und Beamten kann die Wirtschaft nicht beleben, sondern muß die Krise verschärfen.

Die gegenwärtige Wirtschaftslage erfordert einen allgemeinen Abbau der Preise. Durch Anwendung der Kartellverordnung und durch sofortige Herabsetzung derjenigen Zölle, die lediglich der Hochhaltung der Inlandspreise dienen, sind die Preise für Rohstoffe und Fertigzeugnisse zu senken.

Die wichtigste Aufgabe ist die Schaffung neuer Arbeitsmöglichkeiten.

Deshalb ist die sofortige Ratifikation der vorbereiteten Handelsverträge und des Genfer Abkommens über den Zinsfriede notwendig. Der Diskontsatz der Reichsbank ist zu senken und damit auch auf die Ermäßigung der Zinsen für langfristige Kredite hinzuwirken.

Die anhaltende Massenarbeitslosigkeit macht die beschleunigte Verabschiedung des Arbeitschutzgesetzes unter Sicherung des Achtstundentages und stärkerer Einschränkung der Überstundenarbeit erforderlich.

III.

Zur Überwindung der Finanznot, die durch die schwere Wirtschaftskrise entstanden ist, müssen die notwendigen Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Nur bei einem ausgeglichenen Haushalt kann die Pflicht der Allgemeinheit zur Fürsorge für die unverschuldeten Volksschichten erfüllt werden.

In der jetzigen Not ist äußerste Sparsamkeit bei allen öffentlichen Korporationen unumgängliche Pflicht.

### Clara Wiebig.

Zu ihrem 70. Geburtstag.

Sicherlich hat es zu allen Zeiten geistig hochstehende Frauen gegeben, aber wo die Geschichte in vereinzelt Fällen von ihnen zu berichten weiß, sehen wir diese nicht selbständig schöpferisch tätig, sondern fast lediglich in der Rolle des Anregers zu geistigem Schaffen des Mannes.

Clara Wiebig ist in der rheinischen Stadt Lutzerath geboren. Die Heimat ihrer Eltern ist das Pöfener Land. Beide Landschaften, der Westen und der Osten, werden dem Rinde zur Heimat, in dem so verschiedenartigen Gedankenkreis des Volkes beider Landschaften wächst die reisende Frau hinein.

beginnt erst verhältnismäßig spät in der Mitte der dreißiger Jahre. Vergewegen wir uns kurz die gesellschaftliche Situation jener Zeit, so schauen wir auf der wirtschaftlichen Seite die ungeheure sich vervielfältigende Macht des Kapitalismus.

Clara Wiebig knüpft an das Werk Emile Zolas und auch an das Jugendwerk Gerhart Hauptmanns an. Sie ist eine naturalistische Dichterin, nicht in der Welt, da diese Kunstströmung modern war.

Clara Wiebig entstammt einer bürgerlichen Beamtenfamilie. Aber daheim in den Eisfeldern und in Pöfen, in Düsseldorf und in Berlin hat sie tiefe Einblicke in das Milieu des ländlichen wie des städtischen Proletariats erhalten.

Am Anfang des Schaffens der Dichterin stehen ihre großen Eifelromane, wie „Kinder der Eifel“ und „Das

Weberdorf“. Die herbe Landschaft der Eifel, die Kesse Armut der dort lebenden Menschen sind hier vollendet geschildert.

Das Milieu des Proletariats der Großstadt ist der Inhalt zweier großer sozialer Romane. Im Jahre 1900 erschien das Werk „Das tägliche Brot“.

Das Gesamtwerk der Dichterin auch nur in großen Zusammenhängen seiner Bedeutung entsprechend zu würdigen, würde weit über den für diese Arbeit gesteckten Rahmen hinausgehen.

E. S. Kastrup.

Wenn auch das finanzielle Ausmaß sofort wirksamer Ersparnisse begrenzt ist, so müssen doch die bestehenden Möglichkeiten restlos ausgenutzt werden.

Soweit mit diesen Mitteln eine volle Deckung des Haushalts nicht zu erreichen ist, muß sie durch neue Einnahmen herbeigeführt werden.

Entsprechend ihrer bisherigen Stellung verlangt die sozialdemokratische Reichstagsfraktion, daß in erster Linie die leistungsfähigen Volksschichten herangezogen werden.

Nur wenn durch diesen Zuschlag zur Einkommensteuer die zur Sicherung der öffentlichen Finanzen und zur Aufrechterhaltung der sozialpolitischen Leistungen notwendigen Mittel nicht voll ausgebracht werden können, ist daneben eine Heranziehung derjenigen Volksschichten nicht zu vermeiden, die der Gefahr der Erwerbslosigkeit nicht ausgesetzt sind.

Um den Zusammenbruch der Gemeindefinanzen durch die noch immer wachsenden Wohlfahrtsausgaben zu verhindern, müssen den Gemeinden die Ausgaben für die Krisenfürsorge abgenommen werden.

Die Steuer- und Wirtschaftspolitik des Reiches muß dem Doppelzweck dienen, die Finanzen durch Sparsamkeit und gerechte Verteilung der un vermeidlichen Lasten in Ordnung zu bringen und die Wirtschaftskräfte zu überwinden, was nur unter Aufrechterhaltung der Lebenshaltung und der Konsumkraft der breiten Massen möglich ist.

Eine Politik, die gegen diese Gesichtspunkte verstößt, wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion auf das entschiedenste bekämpfen.

**Aus unterm Beruf**

Der Streik der Malergehilfen in Straßburg (Elsaß) dauert noch fort! Jugend muß streng ferngehalten werden!

**Berufsunfälle**

Hamburg. Am 22. Mai erlitt der Kollege Fr. Müller dadurch einen Betriebsunfall, daß er bei seiner Arbeit auf einem Schiff von einer elektrischen Stichflamme an Hand und Arm schwer verbrannt wurde.

**Gewerkschaftliches**

Bei den Verhandlungen über Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit zwischen den Spitzenverbänden der Arbeiter und Unternehmer, die am 24. Juni fortgesetzt worden waren, gaben die Vertreter des ADGB folgende Erklärung ab: Die Besprechungen zwischen den Spitzenverbänden des Unternehmertums und der Gewerkschaften sind ausgegangen von dem Gedanken, für die Erwerbslosen in Gestalt einer Sonderzuwendung an die Arbeitslosenversicherung Hilfe zu bringen.

Wir erklärten uns bereit, an der Senkung der Selbstkosten der Produktion mitzuarbeiten, anfer der Voraussetzung, daß die Preise gesenkt, die überhöhen Gewinnspannen im Handel vermindert und die Kaufkraft des arbeitenden Volkes nicht geschwächt, sondern in der Folge erhöht wird.

**Billige Bücher.**

**Sonderangebot zu herabgesetzten Preisen für unsere Mitglieder.**

Table listing various books and their prices, including 'Bürgerliches Gesetzbuch', 'Strafgesetzbuch', and 'Lehrbuch des Arbeitsrechts'.

Verlag Fachblatt der Maler, Hamburg 36, Alster-Terrasse 10.

neu formulierte Erklärung bedeutet eine Verschiebung der Verhandlungsbasis und wurde dadurch für die Gewerkschaftsvertreter unannehmbar.

Über auch eine von den Gewerkschaften als gemeinsame Erklärung vorgeschlagene neue Formulierung wurde von den Unternehmervertretern als unannehmbar bezeichnet.

Ein Versuch der Weiterverhandlung über einzelne Fragen wäre vielleicht nicht ohne Erfolg gewesen, wenn nicht Ereignisse eingetreten wären, die von der Öffentlichkeit in Zusammenhang mit diesen Verhandlungen gebracht und als deren Ergebnisse gewertet wurden.

Zudem haben die alarmierenden Mitteilungen der Presse, die den Zweck der gemeinsamen Verhandlungen häufig völlig entstellten, eine Atmosphäre geschaffen, die stark Vertrauen in der breiten Öffentlichkeit Mißtrauen hervorriefen.

Wir halten es daher nicht für zweckmäßig, die Verhandlungen fortzusetzen, weil die psychologischen Voraussetzungen, eine gemeinsame Aktion zum Wohle der deutschen Wirtschaft durchzuführen, nicht mehr gegeben sind.

Die Vertreter der Spitzenverbände der Arbeitnehmer und Arbeitgeber sind bei Fortsetzung ihrer Verhandlungen über Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit zu dem Ergebnis gelangt, daß es notwendig sei, diese Fragen im vorläufigen Reichswirtschaftsrat, in dem sämtliche Wirtschaftszweige vertreten sind, zu erörtern.

**Sozialpolitisches**

Die Kosten der Rheinlandbesetzung. Das zuständige Reichsamt hat jetzt die Kosten zusammen gerechnet, die die Rheinlandbesetzung vom Inkrafttreten des Waffenstillstandes bis zum 30. Juni 1930 verursacht hat.

**Die internationale Preisentwicklung.**

Die Preise sind in allen Ländern im Rückgang begriffen. Es hat den Anschein, als ob diese Entwicklung nicht still steht, sondern sich weiter fortsetzt und sich dem Preisstand der Vorkriegszeit annähert.

Table showing price indices for various countries (USA, England, Holland, Schweiz, Schweden, Deutschland, Frankreich, Belgien, Italien, Polen) for the years 1929, 1930, and 1931.

Die ersten fünf Länder zählen zu denjenigen, deren Währung in den letzten Jahren nicht oder nur wenig entwertet waren. Die nächsten fünf Länder hatten mehr oder weniger eine Abwertung ihrer Währung zu verzeichnen.

**Erst die Löhne, dann die Preise!**

Der Arbeitsminister führte kürzlich im Reichstag in seiner Statrede aus, daß die Preisermäßigung einer etwaigen Lohnermäßigung voranzugehen habe.

Diese Anschauung des Ministers ist eine glatte Selbstverständlichkeit, sie ist auch volkswirtschaftlich richtig. Daß nicht alle so denken und im Gegenteil die Anschauung vorherrscht, zuerst die Löhne zu senken, beweist ein Artikel des 'Berliner Börsen-Couriers' Nummer 301 'Spekulative Lohnpolitik?'

Der 'Berliner Börsen-Courier' und mit ihm alle sonstigen Reaktionen werden durch keine Krise belehrt. Sie stieren vor allem auf das 'Rentabilitätsprinzip' und übersehen dabei, daß nichts anderes als mangelnde Kaufkraft die großen Warenmengen unverkäuflich läßt.

Wir befinden uns heute in der gleichen Lage wie 1926, wo es großen Menschenmassen in Deutschland im wörtlichen Sinne des Wortes schlecht geht.

**Arbeiterversicherung**

Selbsthilfe der Arbeiterschaft. Gerade heute, wo die Krankenversicherung im Mittelpunkt des politischen Kampfes steht, gilt es immer wieder darauf hinzuweisen, in welchem Maße sie als Selbsthilfe der Arbeiterschaft zu werten ist.

Hierdurch wurde eine Aufrechterhaltung, teilweise sogar eine Erweiterung der sachgemäßen Leistungen ermöglicht. Wie eine Iobes vom Hauptverband deutscher Krankenkassen fertigestellte Statistik, an der sich etwa zwei Drittel der Ortskrankenkassen mit über vier Fünftel der Mitglieder beteiligt haben, ergibt, hat etwa ein Viertel der Rassen mit nahezu der Hälfte der Mitglieder die Dauer der Krankenhilfe auf 39 bis 52 Wochen erweitert.

